

# Textprobe

aus dem Buch

## Wursters Welt

von Uwe Metz

ISBN 978-3950-19616-0

### Bitte beachten!

Alle Texte sind **urheberrechtlich geschützt**.  
Eine, auch nur auszugsweise Verwendung  
ohne Genehmigung des hs-VerlaGes zieht  
rechtliche Konsequenzen nach sich.

Für Nutzung und Verwertungsrechte  
kontaktieren sie uns bitte  
entweder über das Kontaktformular  
auf <http://www.hs-verlage.at/kontakt.html>  
oder per Mail über [agentur@hs-verlage.at](mailto:agentur@hs-verlage.at)

Danke!

Und nun - angenehme Leseunterhaltung  
bei der Leseprobe aus einem Buch  
aus unserem Haus!

## *Statt eines Vorworts*

Seitdem mein Sohn Tobias in der Schulband *Uns ist übel!* Bass spielt, ist er mit Nicolas T. Wurster befreundet. Nick spielt Gitarre (drei Akkorde), ist fünfundzwanzig Jahre jünger und fünfzehn Zentimeter größer als ich. Die regelmäßige Versorgung mit Eiweiß, Kohlehydraten und gelegentlich in Döner vorkommenden Vitaminen hat ihn, wie so viele seines Alters, veranlasst in die Höhe zu streben. Ansonsten ist er ein ganz normaler Jugendlicher. Er verabredet sich mit meinem Sohn zum Englisch, um den Nachmittag mit *Dungeons-of-Dumb*-Spielen, sowie *Böhse-Onkelz*-Songs-Brüllen zu verbringen.

Eines Tages wandte sich Nicolas mit seiner kürzlich erworbenen tieferen Stimme an mich.

*Nick:* Sie beschäftigen sich mit Büchern?

*UM (springt vom Sofa auf und stellt den Fernseher ab):* Nun, gelegentlich lese ich mal eins. Und wenn ich das mal so sagen darf, nicht nur die *Böhse-Onkelz* können reimen. Ich finde, dass der Erlkönig von Goethe ...

*Nick:* Ich habe eines geschrieben, ein Buch, meine ich.

*UM:* Ein Buch? Sehr gut! Eine ausgezeichnete Beschäftigung, die man im Anschluss an die Hausaufgaben... Nick ...? (*hat den Raum verlassen, kehrt aber einen Augenblick später zurück*)

*Nick:* Ich habe es dabei, rein zufällig. (*überreicht ein Buch mit blau-rosa-violettfarbenem Einband und einem kleinen silbernen Schloss, das die Buchdeckel zusammenhält*)

*UM:* Es sieht aus wie das Tagebuch deiner Schwester.

*Nick:* Es ist meines. Ich habe es mir nicht selbst ausgesucht. Meine Oma hat es mir geschenkt. Warten Sie, ich mache das Schloss ab.

*UM (schlägt die erste Seite auf):* Ernährungen von N.T. Wurster?

*Nick (verlegen):* Erinnerungen! Meine Schwester hat eine schönere Schrift. Würden Sie es lesen?

*UM (gutgelaunt):* Ist mir eine Ehre! Ich denke, mit der Schrift komme ich klar. Manchmal übe ich mit eurem Bassisten Englisch. Auf seinen Vokabel-Kärtchen sollen englische Wörter stehen. Es können aber genauso gut auch japanische sein (*lacht*).

*Nick (verwirrt):* Warum lernt Tobias Japanisch? Er kommt mit Deutsch kaum klar. (*schüttelt den Kopf*) Also, lesen Sie das Buch?

*UM (kühler):* Sobald ich etwas Zeit habe. Versprochen!

*Nick:* Das ist wirklich nett von Ihnen, vielen Dank!

*UM:* Kein Problem. Hört mal, Jungs, ich will euch beiden nicht den Nachmittag verderben, aber ich möchte doch an die Englischarbeit erinnern, die ... Nick ...? (*hat den Raum verlassen, einen Augenblick später hört man das fröhliche Singen eines besonders schockierenden Böhse-Onkelz-Songs*)

Ich begann noch am selben Abend mit der Lektüre und war von Seite zu Seite zunehmend beeindruckter. Ich verdanke Nicolas einige wichtige Einsichten. Zum Beispiel, dass nicht jedes Rätsel gelöst werden muss, welches sich einem auf der Schwelle des Lebens stellt. Schon der Versuch es zu knacken, hat einen Wert.

Doch über mich selbst war ich am meisten erstaunt: Dass ich nämlich eine so gute und wichtige

Zeit um die erstmalige Verwendung von Deostift und Rasierer beinahe vergessen hätte, wenn Wursters Erinnerungen mir die eigenen nicht zurückgerufen hätten.

Schönen Dank, Nicolas! Dir und all den eigenartigen Wesen Deines Alters. Ihr seid anstrengend und unbegreiflich, doch wie gut, dass Ihr da seid.

Idioten? Sollte ich Draculas Vater warnen? Oder sollte ich in den katholischen Religionsunterricht wechseln?

5.6.

Sehr geehrtes Tagebuch!

Ich muss Ihnen sagen, dass es, sobald man die Schwelle des Lebens betreten hat, mit einem Mal seltsam und rätselhaft wird. Plötzlich fallen einem eigenartige Sachen auf und man fragt sich komische Fragen. Ob man will oder nicht.

Heute ist Sonntag und ich musste in die Kirche. Einmal im Monat gehen wir sonntags mit Oma essen. Das ist im Grund ganz o.k. Wir gehen in ein böhmisches Restaurant, weil das Oma an ihre Heimat erinnert. Dort gibt es Semmelknödel groß wie Pampelmusen. Allerdings besteht Oma darauf, dass wir vor dem Essen in die Kirche gehen. Meine Oma hält viel von der Kirche und geht jeden Sonntag hin. Und wenn sie nicht kann, wegen ihres Rheumatismus, sieht sie sich den Gottesdienst im Fernsehen an. Der Pfarrer behauptete heute in der Predigt, dass Jesus wiederkommen würde. Er würde wiederkommen und das sollte uns zu denken geben. Doch nach der Predigtgeschwindigkeit des Pfarrers hat es Jesus nicht allzu eilig. Während der Predigt beobachtete ich den Rest der Familie: Oma war sehr nachdenklich. Um besser zuhören zu können, hielt sie die Augen fest geschlossen und atmete langsam tief ein und aus, während sie dem Pfarrer lauschte. Dann und wann entschlüpfte ihr ein ergriffenes Seufzen, das man auch für einen Schnarcher hätte halten können, würde man nicht wissen, wie viel Oma an der Sonntagspredigt liegt. Meine Mutter

bastelte aus einem Päckchen Taschentücher hübsch gefaltete Servietten. Arachne verdrehte unentwegt die Augen. Ich glaube, sie versuchte sich selbst ins Gehirn zu schauen. Warum eigentlich? Dort gibt es bestimmt nichts zu sehen, haha! Vater versuchte während der Predigt mit dem Griff des Autoschlüssels eine Schraube aus der Bank zu drehen.

Ich glaube nicht, dass der Pfarrer sich auf das Kommen von Jesus freute. Jedes Mal, wenn er „Herr Jesus“ sagte, hob er die Hand und riss verzweifelt die Augen auf. Ich fragte Oma auf dem Weg nach Hause, was der Pfarrer damit gemeint hätte, als er behauptete, Jesus käme wieder. Gerade wollte Oma antworten und sagte: „Ich hab ja nicht alles mitbekommen, aber ...“, als sich in diesem Moment die finstere Arachne einmischte. Sie rollte wild mit den Augen und rief: „Jesus ist tot. Er war ein guter Kerl, aber er ist von seinen eigenen Freunden verraten worden. Die Guten sterben immer.“

„Die Schlechten auch. Irgendwann ...“, dachte ich. Aber Arachne geht es nicht um derartige Einzelheiten, sondern darum, dass sie derzeit allgemein nicht viel von der Menschheit hält. Seit sie mit Dracula zusammen ist, ist sie zu einer richtigen Menschenverächterin geworden.

„Tot?“ fragte Oma und schien sich ziemlich über Arachne zu ärgern. „Und warum feierst du Ostern?“

„Wegen der Schokoeier“, antwortete Arachne. „Die gibt es neuerdings gleich nach Weihnachten bei ALDI.“

„ALDI ist gottlos!“ stellte die Oma fest und brach an dieser Stelle das Gespräch ab.

Ist Jesus nun tot oder nicht? Ist ALDI gottlos? Es scheint keinen zu interessieren. Ich stelle mir vor,

Jesus kommt wieder, während ich gerade bei ALDI einkaufe. Er würde sagen:

„Ich bin Jesus, der Herr, und ich komme gerade wieder.“

„Hinten anstellen!“ würden die Leute schreien. Das wette ich!

7.6.

Sehr geehrtes Tagebuch!

Wie ich Ihnen bereits am 5.6. mitteilte, finde ich es auf der Schwelle des Lebens ziemlich verwirrend. Aber es geht noch anderen so wie mir.

Ich bin einkaufen gegangen. Mutter kocht nämlich nicht mehr, seitdem sie neuerdings fastet. Sie isst nur noch trockenes Brot, rohen Salat und trinkt Wasser. Wenn sie so weiter macht, zieht sie irgendwann in den Meerschweinchenkäfig um. Im Augenblick fordert sie Vater auf, mitzumachen bei ihrer Diät und piekst ihm, wann immer sie davon spricht, mit ihrem Zeigefinger eine Delle in den Bauch.

„Das täte dir gut“, sagt sie, während sie an einem trockenen Brot kaut, „auch spirituell.“

Keiner weiß, wovon sie redet. Arachne tut so, als ob sie es versteht, damit sie so tun kann, als ob sie es lächerlich findet. Jedenfalls lässt sie die Augen wild in den Höhlen kreisen. Ich glaube, das macht sie immer, sobald sich ein anderes menschliches Wesen in ihrer Nähe befindet. So wie Patrizia Klotz sofort zu röcheln anfängt, wenn sie es mit Katzenhaaren zu tun kriegt. Geraldine Frommski musste sich in die erste Reihe neben das Fenster setzen, weil sie Haare ihrer Katze an den Kleidern hatte.

Vater hat inzwischen begonnen, im Werkzeugkeller Konserven mit Bockwurstchen und Ravioli zu lagern. Ich nehme an, dass er sich heimlich auf dem Camping-Kocher Essen kocht, weil Mutter jede Gabel kommentiert, die er beim Mittagessen in den Mund steckt. Mittlerweile kann sie die Kalorientabelle auswendig.

Ich musste heute zum Supermarkt, weil wir keine Ravioli mehr hatten. Abgesehen von denen, die sich im Werkzeugkeller befinden, weil Vater sie beschlagnahmt hat. Ich habe mit sehr schlechter Laune den Supermarkt betreten. Einmal, weil es meine Eltern nicht interessiert, ob ihre Kinder verhungern, zweitens weil ich Einkaufen hasse. Die Musik, mit der sie einen berieseln, macht mich fertig. Sie tropft auf einen herunter und verklebt sich in den Ohren. Ich sah Dracula, Arachnes Freund. Ich hatte ihn kennen gelernt, als er freitags Arachne zu einer Party mit seinen Freunden abholte. Ich nehme an, seine Freunde sind Werwölfe, die sich freitags zum gemeinsamen Bellen auf dem Friedhof treffen. Meine Stimmung sank auf den absoluten Tiefpunkt. Er hatte mich nicht bemerkt, denn er war gerade dabei, eine Tube Haargel zu klauen. Weiß der Himmel, wozu er Haargel braucht. Seine Haare sind ganz kurz rasiert. Habe überlegt, ob ich ihm anonym den Ladendetektiv auf den Hals hetzen sollte. Dann hätte sich das Einkaufen für mich gelohnt. Habe es dann doch nicht gemacht, um Arachnes Herz nicht zu brechen. Außerdem habe ich dann etwas wirklich Gutes, was ich ihr irgendwann unter die Nase reiben kann, wenn es nötig ist: „Ich habe deinen Freund, den Dieb, nicht verraten, als er bei EDEKA Haargel klaute.“

In dem Gang, wo die Regale mit WC-Reiniger, Duftsprays und Klorollen sind, habe ich feuchtes

Toilettenpapier entdeckt, das *Happy End* heißt. Wie kann man allen Ernstes feuchtes Toilettenpapier *Happy End* nennen? Die Leute kaufen es auch noch! Die Welt lässt sich für dumm verkaufen. *Happy End* hat mich echt erschüttert. Habe drei Dosen Ravioli gekauft (Marke *Mama Mias echte Italienische*) und eine Schachtel *Happy End* als Beweismittel dafür, dass die Welt im Wahnsinn versinken wird. Vielleicht haben Arachne und Dracula ja Recht mit ihrer Menschenverachtung. Zu Hause wollte ich deshalb Arachnes schwarzen Lippenstift ausprobieren. Als ich im Badezimmerschrank danach suchte, fand ich die Tube Haargel, die Dracula im Supermarkt geklaut hatte.

Ich weiß, warum es auf der Schwelle des Lebens so eigenartig ist: Weil alle darüber müssen, aber manche dabei so in Verwirrung geraten, dass sie nicht vom Fleck kommen. Oder immer im Kreis rennen und alle anderen durcheinander bringen. Deshalb herrscht dort so ein Gedränge und Geschubse.

8.6.

Sehr geehrtes Tagebuch!

Ich halte es für erwähnenswert, dass ich den Eindruck habe, dass Geraldine Frommski nett ist.

Notiz 9.6.

Eindruck von G.F. scheint sich zu erhärten.